

# Empfehlung zum Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“

## Unsere Ausgangslage

Die bekannt gewordenen Missbrauchsfälle in kirchlichen Einrichtungen haben die Ehrenamtlichen unseres Verbandes zutiefst betroffen gemacht. Sie haben das Vertrauen in unsere Kirche erschüttert und viele an den Rand der Loyalität gebracht. In persönlichen Begegnungen in Diensten und Projekten waren Ehrenamtliche als Mitglieder unserer Kirche Vorwürfen von außen ausgesetzt. Trotz dieser tiefen Betroffenheit und Konfrontation in der ehrenamtlichen Arbeit vor Ort gibt es genügend Gründe dafür, sich weiter ehrenamtlich zu engagieren. In unseren Leitgedanken<sup>1</sup> steht z.B.:

„... Als Ehrenamtliche in den Caritas-Konferenzen ist es unsere Aufgabe, Menschen in Not wahrzunehmen und gemeinsam mit ihnen zu handeln. ... Alle diese Menschen leben in unseren Gemeinden oder in unserer Nachbarschaft. Wir können ihnen im Sinne des Evangeliums Nächste werden. ...  
Wir sind eingebunden in eine Gemeinschaft, in der wir Freundschaft, geistliche Begleitung und Rückhalt finden. Die Gruppe/Konferenz entlastet uns dort, wo wir an unsere persönlichen, fachlichen und zeitlichen Grenzen stoßen. Wir leben im Umfeld der Betroffenen. Wir achten ihre Würde und begegnen ihnen in Offenheit und Toleranz. ...“

Diese Auszüge aus den Leitgedanken machen deutlich, wie wichtig eine Reflexion unseres Handelns für ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Menschen in unseren Gemeinden ist.

Auch in den *Qualitätsmerkmalen ehrenamtlicher Tätigkeit in den Caritas-Konferenzen Deutschlands*<sup>2</sup> haben wir uns ausdrücklich sowohl zur Achtung der Menschenwürde, zur Fach- und Sachkompetenz von Ehrenamtlichen und zur qualifizierten Befähigung und Begleitung der Ehrenamtlichen verpflichtet.

Mit einer ergänzenden Empfehlung für den Umgang mit dem Thema *Sexualisierte Gewalt* will der erweiterte Bundesvorstand innerhalb der CKD

- das Thema zur Sprache bringen,
- die Mitglieder und Mitarbeiter(innen) auf allen Arbeitsebenen sensibilisieren und auf das Thema aufmerksam machen,
- eine Grundlage für die Weiterarbeit in den Diözesen anbieten,
- Verantwortungsbereiche des Verbandes aufzeigen und
- ermutigen, hinzuschauen und sich dem Thema zu stellen.

Um generellen Verdächtigungen vorzubeugen brauchen wir als Verband eine offene und transparente Auseinandersetzung mit dem Thema sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz in allen Aufgabenfeldern der CKD.

Durch ihre Aufgaben haben Ehrenamtliche zum Teil weitreichenden Einblick in die Lebenswelten der Menschen. Deshalb sollen sie auch bestärkt werden, Beobachtungen, die in einem Zusammenhang mit Gewalt stehen könnten, nicht auszublenden.

## Empfehlungen zum Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“

*Den Menschen nah – freiwillig und kompetent* ist der Slogan der CKD. Er bringt zum Ausdruck, dass für ein gutes Gelingen des Engagements mit Menschen in Not die Beziehungsarbeit entscheidend ist. Wir sind in Beziehung mit den Menschen und nehmen für uns in Anspruch, dass wir sie respektvoll mit besonderer Kompetenz und Sensibilität gestalten. Die erschreckenden Enthüllungen von sexualisierter Gewalt bleiben auch für ehrenamtliches Handeln in sensiblen Arbeitsfeldern nicht folgenlos: Einerseits geht es darum, sich wirkungsvoll für die Wahrung der Würde der uns anvertrauten Menschen einzusetzen. Andererseits sind wir auch in der Verantwortung, ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende unseres Verbandes sorgfältig auszuwählen, zu qualifizieren und zu begleiten.

<sup>1</sup> CKD-Leitgedanken, beschlossen beim Vertretertag 2000

<sup>2</sup> Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit in den Caritas-Konferenzen Deutschlands, 17.10.2005

Zum Schutz der Menschen, denen wir uns zuwenden und die sich uns anvertraut haben, unterstreicht der Erweiterte Bundesvorstand der *Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen* ausdrücklich, dass sich Ehrenamtliche in den CKD entsprechend der Leitgedanken des Verbandes für die Würde der Menschen einsetzen. Er fordert die Verantwortlichen in den CKD dazu auf, überall dort nicht wegzuschauen, wo Formen von Gewalt vermutet oder angewendet werden, uns anvertraute Personen zu schützen und angemessen zu reagieren.

Eine solche Aufforderung braucht auch einen Rahmen. Der Erweiterte Bundesvorstand gibt zur Sicherstellung der in den Leitgedanken eingegangenen Selbstverpflichtung folgende zusätzliche **Empfehlungen**:

### **Kompetent**

- *Ehrenamtliche sollen durch Schulungen, Praxisbegleitung, Beratung und Erfahrungsaustausch befähigt werden, mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ konstruktiv umzugehen; zum Schutz der Opfer und zum Schutz ihrer eigenen Rolle.*

Mit der neuen Aufmerksamkeit für das Thema *Sexualisierte Gewalt* erfährt es eine Enttabuisierung: Die Offenheit für verhinderndes und vorbeugendes Eingreifen wächst. Auch im CKD-Netzwerk sollen dafür geeignete Rahmenbedingungen und Methoden für die Auseinandersetzung, Reflexion und Befähigung Ehrenamtlicher geschaffen bzw. ausgebaut werden. CKD-Gruppen werden so zu Orten des sensiblen Umgangs mit Nähe und Distanz.

- *Ehrenamtliche in Leitungsverantwortung sollen dazu in der Lage sein, sogenannte sensible Handlungsfelder zu identifizieren und sie an den besonderen Erfordernissen auszurichten.*  
Die Aufgaben der CKD sind geprägt von einer großen Vielfalt. Zu ihnen gehören Besuchsdienste, Hilfen für Senioren, Kranke, Familien, Menschen mit Behinderungen u. a. In allen Tätigkeitsfeldern finden wir spezielle Aufgaben, in denen eine besondere Nähe zu den Menschen besteht oder in denen die Beziehung zueinander von einem besonderen Vertrauensverhältnis geprägt ist. Zu viel körperliche Nähe und mangelnde Sensibilität für das Nähe-Distanz-Gefühl des anderen, kann als übergriffig empfunden werden, auch wenn diese nicht sexuell motiviert ist.  
Zu den sensiblen Handlungsfeldern gehören beispielsweise Patenschaften für Kinder oder Betreuungsaufgaben mit behinderten oder pflegebedürftigen Menschen.  
Für die Einschätzung, ob ein Tätigkeitsfeld als sensibel einzuordnen ist, sollen mit Ehrenamtlichen Kriterien für die Bewertung entwickelt und ihnen an die Hand gegeben werden (z.B. Hausbesuche nur nach vorheriger Anmeldung, Angebote mit Minderjährigen nur in öffentlichen Räumen und nach dem Vier-Augen-Prinzip).
- *Ehrenamtliche des CKD-Netzwerkes sollen die einschlägigen Gesetze und kirchlichen Vorschriften kennen, beachten und anwenden.*  
Einschlägige Gesetze und kirchliche Vorschriften sind zum Schutz abhängiger Personen und zur Vorbeugung geschaffen. Es greifen Bereiche des Strafgesetzbuches (StGB), Teile des Sozialgesetzbuches (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) wie auch die Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz und spezielle diözesane Regelungen. Ehrenamtliche müssen darüber informiert sein, sie beachten und anwenden können.<sup>3</sup>

### **Anwaltschaftlich und präventiv**

- *Ehrenamtliche sollen befähigt werden, in einer ihnen angemessenen Weise anwaltschaftlich und präventiv eingreifen zu können.*  
Ehrenamtliche der CKD lernen die Lebenswelten ihrer Zielgruppen in der Begegnung mit den Einzelnen kennen. Sie beobachten dabei Nöte, Missstände und Entwicklungspotentiale. Sie sollen lernen, wie sie ihre Beobachtungen dafür nutzen können, um anwaltschaftlich, vorbeugend und in einer ihnen entsprechenden Weise schützend im Verbund mit beruflichen Fachkräften zu handeln.

<sup>3</sup> Weiterführende Informationen finden sich auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz zur Prävention von sexualisierter Gewalt: [www.praevention-kirche.de](http://www.praevention-kirche.de).

### **Verantwortlich leiten**

- *Ehrenamtliche mit Leitungsverantwortung nehmen die Themenverantwortung in ihre Führungsaufgabe auf und können dazu Qualifizierung und Begleitung in Anspruch nehmen.*  
Ehrenamtliche in Leitungsfunktion, sei es als Diözesanvorsitzende(r), Dekanatsvorsitzende(r), Vorsitzende(r) eines Leitungsteams u. ä. , haben für ihre jeweilige Ebene die Verantwortung dafür, dass die Aufgaben von allen ihnen zugeordneten Ehrenamtlichen mit Respekt und würdevoll erledigt werden. Damit sind sie auch dafür verantwortlich, dass wichtige Themen und Informationen, die im Zusammenhang mit den Aufgabenfeldern stehen, „auf der Tagesordnung stehen“. Sie haben eine sogenannte Themenverantwortung auch für den Themenkomplex *Sexualisierte Gewalt*. Damit sie dieser Aufgabe gerecht werden können, sollen sie für sich persönlich die Möglichkeit erhalten, ihren Bezug zum Thema *Sexualisierte Gewalt* zu reflektieren. Für die Praxis sollen ihnen geeignete Fortbildungen, Materialien und Begleitung zur Verfügung stehen. Dies kann auch durch die Inanspruchnahme von Fortbildungen des Bistums bzw. des Diözesancaritasverbandes oder Fachverbände geschehen
- *Als Leitungsverantwortliche handhaben sie in geeigneter Weise sowohl die Auswahl neuer Ehrenamtlicher als auch die Förderung der fachlichen und persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter(innen).*  
Ehrenamtliche Leiter(innen) aller verbandlichen Ebenen sprechen neue Ehrenamtliche an, wählen sie aus und vermitteln sie in Aufgabenfelder, in denen es zum Teil um sehr intensive Beziehungsarbeit geht. Leiter(innen) sind einerseits dafür verantwortlich, dass jede(r) Ehrenamtliche mit ihren/seinen Fähigkeiten und Grenzen ein Engagementfeld findet, das ihr/ihm entspricht. Andererseits müssen sie darauf achten, dass die uns anvertrauten Menschen geschützt werden vor grenzverletzendem Handeln. Leiter(innen) sind auch dafür verantwortlich, dass die Ehrenamtlichen für ihre speziellen Aufgaben gefördert und begleitet werden: Sie motivieren sie zur Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen und tragen Sorge dafür, dass regelmäßig in den Projekt- und Gruppentreffen die Praxis reflektiert wird.
- *Die CKD-Diözesanverbände und -arbeitsgemeinschaften sollen Sorge dafür tragen, dass das Thema „Sexualisierte Gewalt“ aufgegriffen wird und praktische Konsequenzen hinsichtlich Kommunikation, Qualifizierung, Praxisbegleitung, Begleitstruktur und Führungsqualität gezogen werden.*

### **Strukturen, die Halt geben**

- *Ehrenamtliche des CKD-Netzwerkes können auf Strukturen zurückgreifen, in denen sie sich mit beruflichen Expert(inn)en vernetzen und von ihnen Unterstützung erfahren können.*  
Alle Ehrenamtlichen im CKD-Netzwerk sollen berufliche Expert(inn)en in ihrem nahen Umfeld kennen (Erziehungsberatungsstellen, Jugendämter, Fachstellen der Caritasverbände), an die sie sich wenden können und die sie in kritischen Fällen unterstützen bzw. ihnen helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und ggf. Maßnahmen einzuleiten.<sup>4</sup>
- *Für den Umgang mit erweiterten Führungszeugnissen und/oder Selbstverpflichtungen können Ehrenamtliche auf klare Regelungen in ihren Diözesanverbänden und -arbeitsgemeinschaften zurückgreifen.*

## **Schlussbemerkungen**

Mit diesen Empfehlungen will der Erweiterte Bundesvorstand den bereits im Sommer 2010 begonnenen innerverbandlichen Prozess der Auseinandersetzung mit dem Thema *Sexualisierte Gewalt* befördern. Diese Empfehlungen bieten Orientierung und Rahmen für die notwendigen Schritte und Anpassungen auf den verschiedenen Ebenen des CKD-Netzwerkes. Für Austausch, Erfahrungen und einschlägige Materialien/Praxishilfen schafft der Bundesverband über die Homepage [www.ckd-netzwerk.de](http://www.ckd-netzwerk.de) sowie im Rahmen der regelmäßigen Gremienarbeit eine Plattform.

Freiburg, im März 2011  
Für den Erweiterten Bundesvorstand

Maria Loers  
Bundesvorsitzende

Margret Kulozik  
Bundesgeschäftsführerin

<sup>4</sup> Auch hier finden sich entsprechende Kontakte auf der Homepage [www.praevention-kirche.de](http://www.praevention-kirche.de) .